

Pfingstsonntag (23. Mai):

## Zum Evangelium: Joh 15,26-27; 16,12-15

*Textvorschlag zwei nach der Leseordnung!*

Auslegung:

Dipl.-Theol. **Anneliese Hecht**<sup>1</sup>

Die Abschiedsreden im Johannesevangelium sind literarisch durch die Verfasser des Evangeliums gestaltet worden als (1) Vermächtnis Jesu und (2) Orientierung für die Gemeinde in der Zeit nach Ostern. Als alttestamentliche Vorlage konnte die Abschiedsrede des Mose im Buch Deuteronomium dienen.

Die bedrängte johanneische Gemeinde als damals noch Teil des jüdischen Synagogenverbands. Sie braucht Beistand, wenn sie angegriffen wird! Das nämlich wird sie, weil sie Jesus als Messias und Gottessohn bekennt. Ihr Umfeld kann das jedoch nicht annehmen mit dem Hinweis: wie könnte ausgerechnet ein Gekreuzigter der Messias gewesen sein?

Traurig sind diejenigen, die Jesus nachfolgenden, freilich auch, weil sie die spürbare Gegenwart Jesu vermissen (Joh 16,6).

Sie brauchen also beides: Aufrichtung und Trost!

Noch mehr als den Trost brauchen sie freilich einen „Anwalt“ oder „Beistand“ (griechisch „Paraklet“; ein solcher ist übrigens auch Rechtsbeistand!): Wenn sie nämlich zur Rechenschaft gezogen werden wegen ihres Glaubens an Jesus. Um mutig Zeugnis für Jesus Christus abzulegen, benötigen die Gemeindemitglieder den Heiligen Geist als ihren Anwalt. Er wird ihnen zur rechten Zeit die rechten Worte eingeben, sie mit Vertrauen erfüllen und die Wahrheit Gottes offenbaren, gerade da, wo ihnen selbst der Mut fehlt.

Verlassen können sie sich dabei nicht nur auf den inneren Beistand durch Gottes Geist, sondern auch auf das Zeugnis derer, die Jesus als Augenzeugen begleitet haben in seinem irdischen Leben (Vers 27).

Ein anderer Aspekt kommt in den Versen Joh 16,12-15 in den Blick: Der Geist führt das Werk Jesu nach dessen Auferstehung und Heimgang zum himmlischen Vater weiter und vollendet es. Er offenbart sukzessive Gottes Wege, seine Wahrheit!

Und das ist keine andere Wahrheit und Lehre als die, die Jesus selbst verkündet hat. Denn göttlicher Vater und Sohn sind eins (V. 14-15; vgl. Joh 10,30).

---

<sup>1</sup> in: Reihe „Sonntagslesungen“ © Katholische Bibelwerke in Deutschland, Österreich, Schweiz

Schon am Festtag Christi Himmelfahrt haben wir feststellen können, dass der ihren Blicken Entzogene nach wie vor anwesend bleibt in unserer Welt und seinen Jüngern\*innen den stärkenden Beistand verheißen hat. Den hat der Auferstandene nun bei seinem himmlischen Vater für die Jünger und die Welt erbeten. Und da ist er... (!)

Wir begegnen am Hohen Pfingstfest der dritten Person der göttlichen Dreifaltigkeit – eins mit dem Vater und dem Sohn.

*Präsentation:*

*Maria Lutz, Lic.-Theol.*